

statistik.aktuell

Girls'Day und Boys'Day 2017 – Gender-Strukturen auf dem Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

16. Girls'Day – 12. Boys'Day

Am 27. April ist es wieder so weit: In Frankfurt am Main wie auch bundesweit öffnen unter anderem viele Betriebe und Hochschulen ihre Türen für Schülerinnen und Schüler von der fünften bis zur zehnten Klasse. Sie wollen ihnen Berufe näherbringen, die vor allem von Männern bzw. Frauen ausgeübt werden. Vor 16 Jahren startete die Aktion in Frankfurt, zunächst um Mädchen Einblicke in männerdominierte Berufe zu geben und – so die Idee – zukünftig den Anteil der Frauen in diesen Berufen zu erhöhen. Im Sinne eines Gender-Mainstreaming für beide Geschlechter wurde der Aktionstag im Jahr 2005 dann um die Werbung von Schülern für frauendominierte Berufe erweitert.

Anlässlich des diesjährigen Girls'Day/Boys'Day widmet sich die vorliegende Ausgabe von Frankfurt Statistik Aktuell einem Rückblick über die Entwicklungen von Geschlechterunterschieden in Bildung und Ausbildung der letzten zehn Jahre.¹ Darüber hinaus wird aufgezeigt, ob sich die Trends im Bildungsbereich im Hinblick auf die Bezahlung und die Besetzung von Führungspositionen auf dem Arbeitsmarkt widerspiegeln.

Frauen beim Abitur weiter in Führung

Der bundesweite Trend zu höherwertigen Schulabschlüssen ist auch in Frankfurt zu beobachten. Hier streben Schülerinnen und Schüler ebenfalls immer häufiger das Abitur an.² Junge Frauen durchlaufen

die gymnasiale Oberstufe deutlich häufiger mit Erfolg als Männer. So sind 2015 55,7 Prozent aller Abiturientinnen und Abiturienten in Frankfurt weiblich.

Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern haben sich in den letzten zehn Jahren noch weiter vergrößert. Mehr als jeder zweite im Jahr 2015 erworbene Bildungsabschluss von Mädchen und Frauen (53,1 %) ist ein Abitur, deutlich mehr als noch 2006 (33,2 %). Bei den Schülern macht das Abitur 2015 nur 42,4 Prozent der erworbenen Schulabschlüsse aus. Bezieht man auch Haupt- und Realschulabschlüsse in die Betrachtung mit ein, so wird deutlich: Insgesamt beenden Schülerinnen die Schulzeit mit im Schnitt höheren Schulabschlüssen und verlassen die Schule seltener ganz ohne Abschluss.

Erfolg von Mädchen und Frauen auf dem Ausbildungsmarkt

Der schulische Erfolg von Mädchen und jungen Frauen spiegelt sich auch auf dem Ausbildungsmarkt wider. 97,2 Prozent der weiblichen Auszubildenden haben 2015 einen Ausbildungsvertrag (2006 94,4 %). Dies ist zum einen Ausdruck der positiven Ausbildungs- und Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Zum anderen haben die Frauen den Abstand zu den männlichen Auszubildenden mit Ausbildungsvertrag (96 %) im Laufe des letzten Jahrzehnts noch einmal vergrößern können (männliche Auszubildende mit Ausbildungsvertrag 2006 93,8 %). Sie behaupten sich somit erfolgreicher auf dem Ausbildungsmarkt als Männer.

¹ Ausführliche Informationen zu Boys'Day- und Girls'Day-Berufen seit 2013 finden sich in *Frankfurt Statistik Aktuell* Nr. 5 und 6 2016, Nr. 2 und 3 2015, Nr. 7 und 8 2014 und Nr. 5 und 6 2013.

² Frankfurter Schulen im Wandel – 1991 bis 2015: Integrierte Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien. In: *Frankfurt Statistik Aktuell* (2017), Nr. 1.

Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen 2006 und 2015

schulischer Abschluss	2006					2015				
	insgesamt	weiblich	in %	männlich	in %	insgesamt	weiblich	in %	männlich	in %
ohne Schulabschluss	358	147	5,4	211	7,5	119	49	2,1	70	3,1
mit schulspezifischem Förderabschluss	187	78	2,9	109	3,9	99	38	1,6	61	2,7
mit Hauptschulabschluss	1 125	479	17,5	646	22,9	609	278	12,0	331	14,4
mit Realschulabschluss	2 209	1 123	41,0	1 086	38,6	1 577	719	31,1	858	37,4
mit Abitur	1 673	909	33,2	764	27,1	2 198	1 225	53,1	973	42,4
insgesamt	5 552	2 736	100,0	2 816	100,0	4 602	2 309	100,0	2 293	100,0

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt. Eigenberechnung.

Konzentration von Frauen auf wenige beliebte Ausbildungsberufe

Bei den Ausbildungsberufen gab und gibt es eine Präferenz für wenige sehr beliebte Berufe.³ Gerade unter Frauen fokussiert sich das Interesse besonders auf eine geringe Zahl an Berufen. Die fünf unter Frauen beliebtesten Ausbildungsberufe⁴ vereinigen knapp ein Drittel (29,7 %) aller weiblichen Auszubildenden auf sich. Gut jede zehnte Auszubildende (11 %) lässt sich im beliebtesten Ausbildungsberuf zur Kauffrau für Büromanagement⁵ ausbilden.

Bei den kaufmännischen Büroberufen stellen Frauen mehr als Dreiviertel der Auszubildenden (76,8 %). Weit höher ist ihr Anteil im unter Frauen zweitbeliebtesten Ausbildungsberuf. Angehende zahnmedizinische Fachangestellte sind zu 97 Prozent weiblich. In den technischen Fachrichtungen an beruflichen Schulen sind Frauen mit einem Anteil von 22,5 Prozent hingegen immer noch stark unterrepräsentiert.

Männer in technischen Berufen weiter in der Mehrzahl

Unter männlichen Auszubildenden konzentriert sich das Interesse nicht so stark. Weniger als jeder Sechste (16,2 %) absolviert eine Ausbildung in einem der fünf unter Männern beliebtesten Ausbildungsberufe⁶. Im Ausbildungsgang zum Chemikant, dem beliebtesten unter Männern, stellen sie 2015 93,4 Prozent der Auszubildenden. Noch deutlicher sind die Verhältnisse in der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker im Bereich Personenkraftwagenteknik, dem zweitbeliebtesten Ausbildungsberuf unter Männern. Hier ist nicht einmal jede/-r

zwanzigste Auszubildende eine Frau (Männeranteil 95,6 %).

Männer sind hingegen an den beruflichen Schulen gerade in den Fachrichtungen im Bereich Gesundheit und Soziales mit einem Anteil von 21,1 Prozent stark unterrepräsentiert. Insgesamt hat sich das geschlechterspezifische Interesse an einer beruflichen Ausbildung in den letzten zehn Jahren kaum verändert. Männer stellen 2015 mit 52 Prozent knapp die Mehrheit der Auszubildenden (2006 51,4 %).

Auszubildende mehrheitlich in Girls'Day/ Boys'Day-Ausbildungsberufen

Der Ausbildungsmarkt ist sehr viel stärker von frauen- bzw. männerdominierten Bereichen geprägt als der Arbeitsmarkt. Drei Viertel aller Auszubildenden (77,8 %) lernen in einem sogenannten Girls'Day bzw. Boys'Day-Ausbildungsgang, in dem der Anteil eines Geschlechts unter 40 Prozent liegt. Auf dem Arbeitsmarkt geht aber nicht einmal jede/-r zweite Beschäftigte (47,1 %) einem Beruf nach, in dem Frauen oder Männer deutlich in der Mehrheit sind.

Immer mehr Frauen studieren

Bei der Berufsqualifikation durch ein Studium zeigt sich im Hinblick auf den Anteil der Geschlechter ein dem Ausbildungsmarkt entgegengesetztes Bild. So ist die Mehrheit der Frankfurter Studierenden, vor zehn Jahren wie heute, weiblich (2015 53,4 %). Die Zahl der Studentinnen ist von 2006 bis 2015 von 24 532 auf 34 086 angewachsen. An der Goethe-Universität ist ihr Anteil mit 57,9 Prozent deutlich höher als an der Fachhochschule (42,3 %).

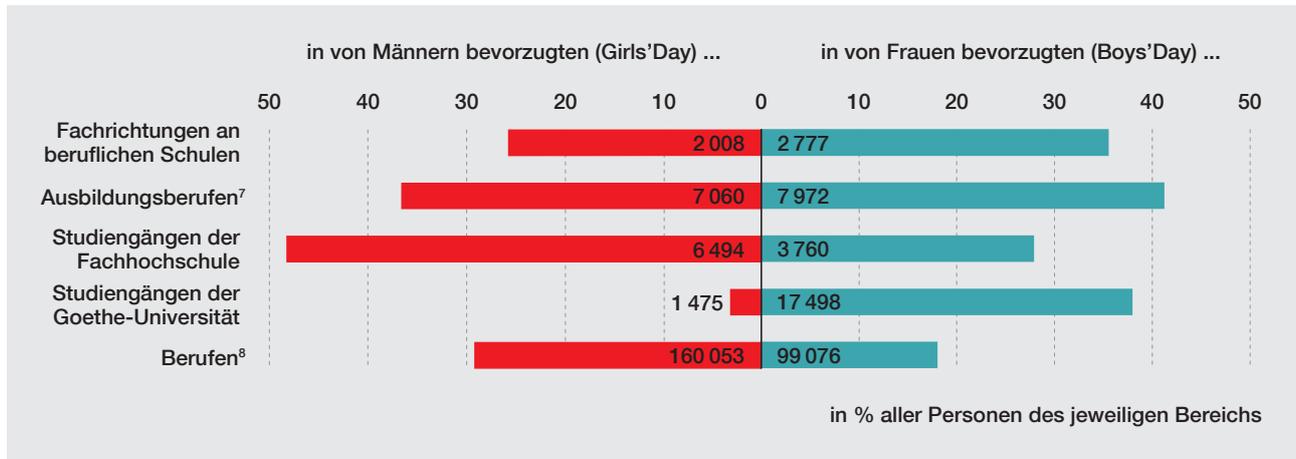
³ Ausbildungsberufe im Trend. In: *Frankfurt Statistik Aktuell* (2016), Nr. 15.

⁴ Kauffrau für Büromanagement, zahnmedizinische Fachangestellte, medizinische Fachangestellte, Hotelfachfrau und Buchhändlerin.

⁵ Hierin eingeschlossen sind die Vorläuferausbildungen zur Kauffrau für Bürokommunikation sowie zur Bürokauffrau.

⁶ Chemikant, Kaufmann im Einzelhandel, Kraftfahrzeugmechatroniker- Personenkraftwagenteknik, Bankkaufmann und Fachinformatiker – Fachrichtung Systemintegration.

Konzentrationen von Personen in Ausbildung, Studium oder Beruf 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Frankfurt University of Applied Sciences; Goethe-Universität Frankfurt am Main; Hessisches Statistisches Landesamt.

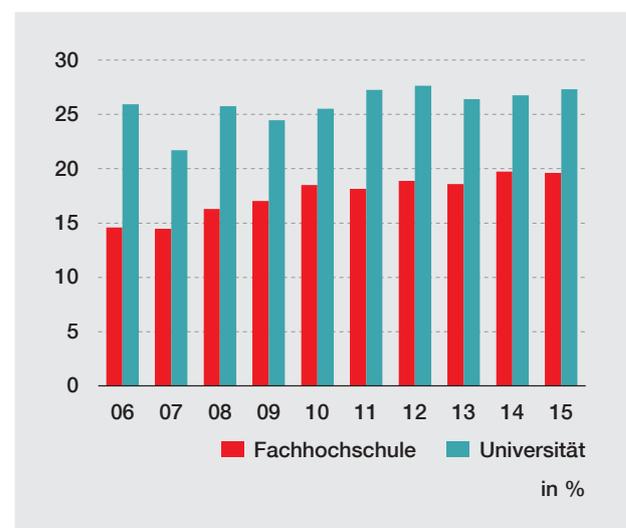
Es gibt weiterhin Studiengänge⁹, in denen der Anteil eines Geschlechts über 60 Prozent liegt. Wie die Ausbildungsgänge sind die Girls' Day-Studiengänge an der Fachhochschule deutlich stärker von Männern dominiert als die Boys' Day-Pendants von Frauen. Für die Girls' Day-Studiengänge an Universität und Fachhochschule schwächt sich dieses Phänomen in den letzten Jahren etwas ab. Während hier der Frauenanteil leicht aber kontinuierlich wächst, zeigen Männer kaum mehr Interesse an bisher weiblich dominierten Studiengängen.

Geschlechterspezifische Besetzung in einigen Studiengängen weiterhin sehr unterschiedlich

Die Wahl einzelner Studiengänge ist, dies legen die Zahlen nahe, auch 2015 noch an herkömmlichen Rollenmustern orientiert, vor allem an früher schon frauen- oder männerdominierten Fachbereichen. In den zwei größten, technischen Fachbereichen der Fachhochschule, „Informatik und Ingenieurwissenschaften“ sowie „Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik“, sind Frauen mit einem Anteil von 19 bzw. 36,3 Prozent immer noch stark unterrepräsentiert.

In Studiengängen zu Erziehung oder Pflege vergrößerte sich der Unterschied zwischen den Anteilen von Frauen und Männern im letzten Jahrzehnt noch. So stellen im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität Männer mittlerweile nur noch gut jeden sechsten Studierenden (17,3%; 2006 21,8%). Auch im Fachbereich „Soziale Arbeit und Gesundheit“ der Fachhochschule ist der Männeranteil mit 25,8 Prozent heute niedriger als noch vor zehn Jahren (27,3%).

Anteil von Frauen in Girls' Day Studiengängen 2006 bis 2015



Quelle: Frankfurt University of Applied Sciences; Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Frauen erfolgreicher bei Studienabschlüssen

Beim Studienerfolg setzt sich der bei den Schulabschlüssen erkennbare Erfolg von Frauen fort. An den 9 159 im Jahr 2015 in Frankfurt erworbenen Hochschulabschlüssen hatten Frauen einen Anteil von 57,1 Prozent. Die Absolventinnen der Goethe-Universität vereinen sogar 61,9 Prozent der dort erworbenen Abschlüsse auf sich (2006 58,8%). Somit gibt es an Frankfurter Hochschulen nicht nur mehr Frauen als

⁷ Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag.

⁸ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

⁹ Ausführliche Informationen zu Boys' Day- und Girls' Day-Studiengängen seit 2013 finden sich in *Frankfurt Statistik Aktuell* Nr. 5 und 6 2016, Nr. 2 und 3 2015, Nr. 7 und 8 2014 und Nr. 5 und 6 2013.

Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten 2015

Berufsbereich		insgesamt	Männer	Frauen
Nr.	Bezeichnung	Median in €		
1	Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	2 654	2 721	×
2	Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	3 851	3 969	2 967
3	Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	3 180	3 140	3 508
4	Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	5 340	5 437	4 922
5	Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	2 752	2 831	2 576
6	kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	3 195	3 794	2 778
7	Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	5 050	5 860	4 108
8	Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	3 229	3 984	3 045
9	Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	4 400	5 112	3 815
insgesamt		4 027	4 398	3 537

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Männer. Frauen schließen ihr Studium im Schnitt auch deutlich häufiger erfolgreich ab als Männer, womit dem Arbeitsmarkt ein vergleichsweise großer Pool an hochqualifizierten Frauen zur Verfügung steht.

Gute Bildung – gute Bezahlung im Berufsleben?

Der Trend zu einer überdurchschnittlich guten Bildung und Ausbildung von Frauen, resultiert bisher nicht in einer im Schnitt besseren Bezahlung oder

der zunehmenden Repräsentation in Führungspositionen. Im Gegenteil: In Frankfurt verdienen sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigte Frauen mit 3537 Euro⁸ im Schnitt knapp ein Fünftel (861 €) weniger als Männer (4398 €).

Diese geschlechterspezifischen Einkommensunterschiede haben sich in den letzten zehn Jahren nicht signifikant geändert (Differenz 2006 864 €). Sie sind zum einen durch die Fortschreibung von Karrierewegen bedingt, die in den Trends auf dem Ausbildungsmarkt angelegt sind. Frauen sind immer noch selten in Berufsbereichen wie z. B. „Informatik- und andere IKT-Berufe“⁹ (Frauenanteil 18,9 %, Durchschnittsverdienst 2015: 5480 €) vertreten, in denen überdurchschnittlich viel verdient wird.

Zum anderen kommen Frauen, obwohl sie im Schnitt besser ausgebildet sind, weiterhin seltener in Führungspositionen. In Frankfurt sind unter den 34238 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Führungspositionen nur 9679 Frauen (28,3 %), Tendenz leicht steigend (2012 27,1 %). In den Berufen, in denen Frauen ohnehin schon unterrepräsentiert sind, ist ihr Anteil in leitenden Positionen noch geringer. Im erwähnten Berufsbereich „Informatik- und andere IKT-Berufe“ ist beispielsweise nur jede achte Führungsposition (12,7 %) durch eine Frau besetzt.

Geschlechterspezifische Trends auf dem Arbeitsmarkt in den letzten zehn Jahren kaum verändert

Ein Aktionstag, der Rollenbilder hinterfragen und Interesse für bestimmte Berufsbereiche wecken soll, kann Hemmnisse für den beruflichen Erfolg von Frauen wahrscheinlich nur bedingt abbauen. Der Sinn des Girls'Day, mehr Frauen in gut bezahlte z. B. technische Berufe zu bringen, in denen hochqualifiziertes Personal außerdem dringend gesucht wird, ist angesichts der Beständigkeit von Geschlechterrollen auf dem Arbeitsmarkt aber auch im 16. Jahr aktueller denn je. St

¹⁰ Median der monatlichen Bruttoarbeitsentgelte 2015. Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

¹¹ Informations- und kommunikationstechnische Berufe.

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Impressum

Bürgeramt, Statistik und Wahlen

Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0)69 212 71555, Fax: +49 (0)69 212 36301

E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de

http://www.frankfurt.de/statistik_aktuell



Adresse